

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das mit Jesu gekreuzigte Hertz

oder, Andächtige Betrachtungen d. bitterm Leidens u. Sterbens unsers Herrn u. Heylandes Jesu Christi, wie auch d. sieben letzten Worte am Kreuz, samt angefügter Kreuz-Pressen d. glaubigen Seelen ...

Ulm, 1707

Gebet

[urn:nbn:de:bsz:31-116502](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116502)

Bebet.

Unsterblicher Gott / und
 himlischer Vatter! deine
 Jahre wären für und für / wie
 aber vergehen in die Zeit: Wie ein
 Kleid verschleußt und abnimmt / so
 nehmen auch unsere Kräfte ab /
 biß sie endlich gar verschwinden.
 Herz / mein Gott! lehre mich / alle-
 zeit meine Sterblichkeit bedenden /
 damit ich klug werd / un̄ meine Ru-
 he nicht in der verdrüßlichen Mü-
 seligkeit dieses Lebens / sondern in ei-
 nem sanfften un̄ seligen Ende suche:
 Ach! was ist deß Menschen Lebens-
 Lauff / wann er auch am besten gewe-
 sen ist? ist er nicht Mühe und Arbeit
 gewesen? ist es nicht ein elend und

jämmerlich Ding/ um aller Menschen
 Leben/ von Mutter Leib an/ biß wir
 wieder in die Erde begraben wer-
 den/ die unser aller Mutter ist? dar-
 um dancke ich dir/ mein G. Gott/ von
 Herzen/ daß du deinen armen Kin-
 dern nach ihrem seeligen Ende eine
 sanffte Ruhe bestimmet hast/ darinn
 sie wohl schlaffen/ un̄ im geringsten
 von keiner Trübsal mehr berührt
 werden sollen. Du hast mir auch
 mein Kämmerlein schon außgesehen/
 und den Ort bestimmet/ wo ich zu sei-
 ner Zeit schlaffen und wohl außru-
 hen soll: Du wirst auch die Thüre
 meines Grabes mit deiner sorgfäl-
 tigen Hand zuschliessen / und mich
 kein Ubel mehr ängsten und ergreif-
 fen

fen lassen. Du lässest mich in der
 Erden und Staub liegen einen klei-
 nen Augenblick / und wirfst an statt
 dieser kurzen Finsternuß mich zum
 ewigen Himmels-Liecht herausfüh-
 ren / daß ich ewig vor dir leben soll.
 Ist es nun / O Herr / dein allein gu-
 ter und weiser Wille / daß ich diese
 Zeitlichkeit gesegnen / und mich
 schlaffen legen solle / so dancke ich dir
 für solchen deinen heilsamen Rath
 un Wolgefallen; daß also verschlaf-
 fe ich alles Unglück dieser Welt / und
 empfinde nichts von deinem gerech-
 ten und grünnigen Zorn / der je länger
 je mehr über die gottlose Welt auß-
 brechen un richten muß. Hilff auch /
 mein Gott / daß ich mich stets zu

meinem seligen End bereite / und in
 Betrachtung deß herzlichlichen Wech-
 sels / ob dem Anblick deß zeitlichen
 Todes nicht erschrecke / sondern auf
 meine selige Ruhe mit Freuden und
 im Glauben warte. Laß mich nur
 in wahrem Erkänntnuß deines lie-
 ben Sohns Jesu Christi / und in
 kräftigem Trost deß Heil. Geistes
 meine Augen zuschliessen / so wird
 der tödtliche Hintritt meines ver-
 gänglichen Leibs nicht mein Scha-
 den / sondern Gewinn seyn; und wird
 meine Freude desto grösser und un-
 aussprechlicher werden / wann ich
 einmahl auß meinem Kämerlein
 aufstehen und frölich erwachen
 werde / nach Gottes herzlichem
 Eben-

Ebenbild/Amen! Hilff mirs/mein
Herz Jesu! Amen.

Seuffzerlein.

Wann stürme Welt und Teufels-Brut/
Ich ruhe vest in Gottes Hut/
Die Kammer hat Gott zugeschlossen/
Und treibt hinweg / was mich verdrossen/
Der Himmels-Zorn geht hie vorbey/
Ich bin vor allem Unglück frey.

Auß aller Noth / geh ich zu Gott.

Geh hin / mein Volck / geh hin / und ruh in deiner
Kammer/

Befreyt von aller Noth/ erlöset von allem Jammer/
Schließ zu dein Kämmerlein/ und ruh da sanfft und wol/
Bis alle Noth vorbey/und was noch kommen soll.

Sehr böß ist jetzt die Zeit/man hört von nichts als Leiden/
Von Krieg und Kriegs-Geschrey / wohl dem den Gott
bey Zeiten/

Zu seiner Ruh gebracht / wie selig ist der doch/
Der nicht hier mehr beschwehrt / muß ziehn am Un-
glücks-Joch.

Die Gott sind angenehm/ die thut er bald wegraffen/
Er noch das Unglück kommt/ damit er denck zu straffen
Die Welt um ihre Sünd/weil sie sich Gottes Geist
Nicht mehr regieren läßt/und nichts als Bosheit weist.

So kan Gott länger nicht/demselben mehr zusehen/
Er hat gewarnet offft/jetzt muß die Straff angehen/
Wie mancher wünschet da/begraben nur zu seyn/
Daß er entfliehen möcht dem trüben Unglücks-Schein.

Gott aber ist gerecht/läßts ihm so gut nicht werden/
Ob er den Tod gleich sucht/und grüb ihn auß der Erden/
Doch